

# Das Immunitätsrecht der Bethäuser und Hagia Sophia

in der islamischen Zivilisation

**Prof. Dr. Mehmet Görmez**

Vorsitzender Des Institutes Für Islamische Denken

Prof. Dr. Mehmet Görmez  
Vorsitzender Des Institutes Für Islamisches Denken

Das Immunitätsrecht der Bethäuser und Hagia Sophia in der islamischen Zivilisation  
23. Juli 2020 | IDE | Ankara

1

# Das Immunitätsrecht der Bethäuser und Hagia Sophia in der islamischen Zivilisation

*Im Namen unseres Herrn, des Barmherzigen und Allbarmherzigen.  
Vorerst möchte ich euch liebes- und respektvoll begrüßen.*

*Werte Geschwister,*

Die Hagia Sophia ist eines unserer größten Bethäuser, das sowohl in Bezug auf die Menschengeschichte, als auch auf die türkische und islamische Geschichte eine wahrhaft prunkvolle Vergangenheit hat. Wahrscheinlich ist das der Grund dafür, dass es im Osten und Westen wie erwartet große Aufmerksamkeit erregt hat, dass sie nach einer 86 jährigen Zeitspanne wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt wurde, wo die Gläubigen ihren Gottesdienst erbringen werden.

Internationale Organisationen, politische Institutionen, religiöse Institutionen haben unterschiedliche Reaktionen gezeigt. Da diese hauptsächlich politischer Natur sind, möchte ich nicht weiter darauf eingehen.

Insbesondere religiöse Institutionen der orthodoxischen und katholischen Welt, haben das Thema aus ihrem eigenen Blickwinkel in die Hand genommen: Einige Prominente der orthodoxischen Welt bezeichneten es als eine Rückkehr in das Mittelalter. Andere gingen noch weiter und behaupteten, dass dies einen neuen Kampf zwischen der westlichen und östlichen Welt anzünden würde. Andere wiederum betonten, dass sich dies negativ auf ihre Religionsfreiheit auswirken würde. Der geistliche Führer der Katholiken, Papst Franziskus, drückte sich bei der Sonntagspredigt am 12. Juli mit folgenden Worten aus: „Das Meer bringt meine Gedanken weit weg, nach Istanbul. Ich denke an Hagia Sophia und verfall in tiefes Leid.“ Darüber hinaus gab er natürlich auch einige, wenn auch nur sehr wenige zurechnungsfähige Antworten.

In Hinblick auf diese Reaktionen, fragen wir uns natürlich;

Warum sollte die Tatsache, dass Hagia Sophia, die fünfhundert Jahre lang ein Bethaus des Islam gewesen ist, und durch die das Mittelalter abgeschlossen wurde und ein neues Zeitalter begonnen hat, wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt wird, die Rückkehr in das Mittelalter bedeuten, um Gottes Willen?

Warum sollte ein neuer Krieg zwischen Osten und Westen ausbrechen, weil in ihr Gottesdienst geleistet wird?

Warum sollte die Umstellung eines Museum in ein Bethaus die Religionsfreiheit einschränken?

Warum tut es Papst Franziskus weh, dass die prächtige Hagia Sophia ab jetzt kein Tourismusobjekt mehr ist, das unter Füßen zertreten wird, sondern eine Bethaus, indem Gläubige ihre saubere Stirn niederlegen?

Die Nichtigkeitserklärung des Beschlusses, ein Bethaus, dass fünf Jahrhunderte lang eine Moschee gewesen ist in ein Museum umzuwandeln, was am heutigen Tage geschehen ist, ist nicht weiteres als diesen Beschluss nichtig erklären.

Doch *werte Geschwister*, eines ist mir hier klar geworden.

Das, was ich nicht verstehen kann und was wir in keiner Lage verstehen werden können ist; dass noch ernstere Reaktionen aus der islamischen Welt gekommen sind. Das ist wirklich unverständlich. Noch merkwürdiger ist, dass diese Erklärungen nicht von politischen Kreisen sondern von Geistlichen und wissenschaftlichen Institutionen gekommen sind. Und wirklich erbärmlich ist, dass Politiker ihre eigenen politischen und historischen Bedenken und Vorurteile unter dem Vorwand der Geistlichen bekannt gegeben haben. Glaubt mir, das hat mir richtig weh getan. Es gibt Erklärungen von Azher, das im Laufe der Geschichte als Kanzel der Wissenschaft gegolten hat. Die Erklärungen, die von den Azher-Geistlichen stammen, legen das ungestaltete Verhältnis zwischen Wissen, Macht und Regierung, das wir in Bezug auf die Ehre und Angesehenheit der Wissenschaft erreicht haben, äußerst schlimm dar. Manche Azher-Hodscha's haben die Hagia Sophia als beraubtes Bethaus bezeichnet und haben sogar Behauptungen wie „In einem beraubten Bethaus ist das Beten nicht erlaubt,“ von sich gegeben, die nicht einmal das geringste von Historie, Kultur und Wissen in sich bergen.

Aus all diesen vorgenannten Gründen, werde ich mich in der heutigen Lektion bemühen, einige Fragen aus dem Osten und Westen in Bezug auf diese Diskussion zu beantworten und werde über *die Immunität*<sup>1</sup> der Bethäuser in der islamischen Zivilisation und die Grundsätze und Regeln dieses Rechtes erzählen.

*Werte Geschwister,*

Das Recht der Bethäuser ist eigentlich eine ehrenwerte Realität, die spezifisch für den Islam ist. Das grundlegendste Prinzip dieses Rechtes richtet sich nach der Immunität der Gebetsstätten, das in unserer Zivilisation als Hausfrieden bezeichnet wird.

<sup>1</sup> Für mehr Inf. über die Immunität der Bethäuser siehe: Yılmaz Can, Metin Yılmaz, "Ansatz der Muslime zu nicht-islamischen Bethäusern in eroberten Ländern", *Akademische Zeitschrift für Religionswissenschaft*, VIII (2008), Ausgabe: 2, s. 27-52

Von Zeit zu Zeit gab es zwar unterschiedliche Verfügungen, die sich auf die Regierenden zurückführen liessen, doch die islamische Zivilisation hat im Gegensatz zu vielen anderen Zivilisationen mit Ausnahme von Notfällen niemals Gebetsstätten anderer Religionen angegriffen. Sei es im Frieden oder im Krieg, die Moslems haben, infolge der getroffenen Vereinbarungen die kontinuierliche Immunität von Gebetsstätten gewährleistet und dafür gesorgt, dass jedes Mitglied einer Glaubensrichtung seinen Gottesdienst frei ausüben kann.

Infolge der Islamisierung von Völkergruppen ist es manchmal durchaus passiert, dass wegen kollektiver Umzüge oder ausnahmsweise durch falsche Anwendungen, manche zerstörte oder verfallene Bethäuser notwendigerweise in Moscheen oder Bethäuser umgewandelt wurden. Jedoch, obwohl vierzehn Jahrhunderte vergangen sind, werte Geschwister, gibt es heute in islamischen Städten tausende von Kirchen, Kloster und Synagoge als lebendige Zeugen für die Immunität der Bethäuser in der islamischen Zivilisation. Diese Realität rückt noch deutlicher in den Vordergrund, wenn wir an die Verluste der achthundert jährigen andalusischen Zivilisation denken. Aus diesem Blickwinkel wäre es eine große Ungerechtigkeit, die Eroberungen des Islams mit den Besetzungen der Kreuzritter und den Überfällen der Mongolen zu vergleichen.

Der Koran besagt eindeutig, dass die Zerstörung eines Bethauses gegen den göttlichen Willen gerichtet ist. In einem Vers werden die Namen der Bethäuser von anderen Religionen einzeln zitiert: *وَلَوْلَا دَفْعُ اللَّهِ النَّاسَ بَعْضَهُمْ بِبَعْضٍ لَهَدِمَتْ صَوَامِعُ وَبِيَعٌ وَصَلَوَاتٌ وَمَسَاجِدُ يُذَكَّرُ فِيهَا اسْمُ اللَّهِ كَثِيرًا* / Würde Allah nicht die einen Menschen durch die anderen im Zaum halten, so wären gewiss Klöster und Kirchen und Synagoge und Moscheen niedergerissen worden, wo der Name Allah's oft genannt wird.<sup>2</sup>

Auch der Gesandte Allahs hat im Lichte des Korans das Immunitätsrecht der Bethäuser berücksichtigt. Die Vereinbarung, die der Gesandte Allah's mit den Christen von Necran gemacht hat, ist das erste Beispiel zur ersten Ausübung des Immunitätsrechts der Bethäuser. Durch diese Vereinbarung gewährte der Gesandte Allah's den Christen von Necran den Schutz ihrer Kirchen, Klöster und Klosterschulen und gab ihnen volle Freiheit in Bezug auf ihre Gottesdienste<sup>3</sup>. Der Gesandte Allah's eroberte Khayber im Krieg; die Gebetsstätten der Juden liess er unberührt. Er sprach zu seinem Heer: Die Gebetsstätten der Geistlichen dürfen nicht berührt oder zerstört werden, die Priester in den Bethäusern dürft ihr nicht berühren.

*Werte Geschwister,*

Wenn wir unsere Geschichte betrachten, sehen wir dass die Immunität von Bethäusern nach dem Gesandten Allahs in der Zeit von Omar ausgeübt wurde, wo die großen Eroberungen stattgefunden haben.

<sup>2</sup> 22(Al-Hadsch,40

<sup>3</sup> Muhammed Hamidullah, *Der islamische Prophet*, Übersetzung. Salih Tuğ, I. 619, Ankara 2003; Muhammed Hamidullah, Hamidullah, *el-Vesâiku 's-Siyâsiyye* (Pol. Verwaltungsdokumente aus der Zeit des Propheten) s. 194-199

Omar (r.a.), eroberte Jerusalem durch Frieden und verwandelte die Grabeskirche nicht in eine Moschee. Er sagte: „Wenn ich hier bete, werden die Menschen nach mir diese Kirche in eine Moschee verwandeln.“ Deshalb hat er dort noch nicht einmal gebetet. Einige Menschen nutzen diesen Vorfall als negativen Beweis für die Hagia Sophia; das ist nicht richtig. Denn der selbe Omar verwandelt in Regionen wie Damaskus, Iran, Irak die größten symbolischen Bethäuser in Moscheen. In Bezug auf Immunität der Bethäuser war er sehr vorsichtig. Es gibt sogar ein sehr schönes Beispiel; die Umayyaden –Moschee in Damaskus. Wie wir wissen, wurde die Ostfront von Damaskus durch Krieg und die Westfront durch Frieden erobert. Die östliche Hälfte der St. Johannes Kirche, die im Namen von Johannes erbaut wurde, wurde in eine Moschee umgewandelt, die westliche Hälfte blieb als Kirche.

Als Muawiya Kalife wurde, wollte er den Teil, der als Kirche geblieben ist, auch in eine Moschee umwandeln, doch da die Christen dagegen waren, gab er diesen Gedanken sofort wieder auf. Anschliessend wurde Abdülmelik b. Mervan Regierungshaupt. Er bot den Christen viel Geld an und sagte: „Ihr habt 14 Kirchen in Damaskus, gibt einige davon uns, damit wir das Freitagsgebet bequemer verrichten können.“ Doch die Christen waren nicht einverstanden. Nach ihm wurde sein Sohn Khalif Velid Regierungshaupt und ließ die Kirche abreißen, um sie der Moschee hinzuzufügen. Und wisst ihr, was danach passiert ist? Als nach Velid, Omar bin Abdülaziz kam, der als zweiter Omar in die Geschichte eingegangen ist, haben sich die Christen bei Omar b. Abdülaziz über den vorherigen Khalifen beschwert und gesagt, dass ihnen ihre Gebetsstätte weggenommen wurde. Daraufhin hat Omar b. Abdülaziz den Teil, der zur Moschee hinzugefügt wurde, wieder den Christen zurückgegeben.

#### *Werte Geschwister,*

In der islamischen Denkweise gibt es zwar verschiedene Epochen, unterschiedliche Interpretationen, doch die Figh-Epochen, Bildungsstätten sind sich über die Immunität der Bethäuser einig. Sie einigen sich hinsichtlich auf die Erhaltung und den Wiederaufbau der Bethäuser.

Der Abbasi-Kalif Harun Reşit fragte seinen Kadi über den Zustand der Kirchen und Synagoge der Nicht-Muslime. Im *-Kitâbu'l-Harac-* steht es niedergeschrieben. Ebu Yusuf, gab Beispiele aus der Zeit von Hulefa-i Raşid und wies auf das Immunitätsrecht der Bethäuser hin.<sup>4</sup>

Nach unserem Immunitätsrecht gilt, dass Bethäuser in Regionen, die durch Frieden erobert wurden, unberührt bleiben. Dazu gibt es keine Ausnahme. Daher blieben Bethäuser in Regionen, die durch die Moslems durch Frieden erobert wurden, unberührt. Doch in Regionen, die durch Krieg erobert wurden, besteht natürlich das Immunitätsrecht der Bethäuser weiterhin nur mit einem Unterschied. Dementsprechend war es üblich, dass die größte Gebetsstätte, die das Symbol der durch Krieg eroberten Stadt darstellte, unter Berücksichtigung religiöser und administrativer Bedürfnisse als Symbol der Souveränität in eine Moschee umgewandelt wird. Die Damaskus-Umayye-Moschee, die Cordoba-Moschee und die Hagia-Sophia-Moschee sind

<sup>4</sup> Ebu Yusuf, *Kitâbu'l-Harac*, s. 139, Kairo H. 1396.

die wichtigsten Beispiele dafür. Die Muslime achteten sehr darauf, in Städten, die sie durch Krieg erobert haben, diese Regel einzuhalten. Wie schon erwähnt, wurde, nachdem Damaskus erobert wurde, von den 14 Kirchen der Stadt nur die symbolische Umayyadan Moschee also die Johannes-Kirche in eine Moschee umgewandelt und das rituelle Gebet wurde darin verrichtet.

Der wichtige Punkt, der hier hervorgehoben werden muss, ist, dass die Umwandlung in eine Moschee nicht durch das ‚Schwert‘ sondern durch das ‚Recht‘ und gegenseitige Vereinbarung passiert. Im Islam gibt es kein „Schwertrecht“, wie es in den Medien heute deklariert wird. Es kann sein, dass eine Andeutung zum Krieg gemacht wird. Doch so einen Ausdruck gibt es nicht im Fiqh des Islam. Die Umwandlung von Bethäusern in Moscheen in Ländern, die von den Moslems erobert wurden, geschah keineswegs durch Gewalt, sondern durch das Gesetz und wird in Vereinbarungen mit einbezogen.

*Werte Geschwister,*

Die Moslems haben Bethäusern, die unter ihrer Verwaltung waren, nicht nur Immunität gewährt. Sie haben sich mit großer Sorgfalt um den Schutz dieser Stätten gekümmert. Sie haben, solange es nicht unbedingt notwendig war, keine architektonischen Eingriffe vorgenommen. Sie nahmen äußerste Rücksicht auf den Schutz ihrer Dekoration und machten sogar Spenden von der Staatskasse für ihre Restauration. Zum Beispiel sehen wir, dass in Bethäusern, die in eine Moschee umgewandelt wurden, sogar für die Ausrichtung der Gebetsrichtung zur Qibla nur in erforderliche Menge in die Architektur eingegriffen wurde. Zum Beispiel: Als Sa’d b. Ebi Vakkas in den ersten Jahren der Hedschra Medain eroberte, wandelte er den Palast von Kisra in eine Moschee um, doch die Gipsfiguren ließ er stehen. Diese standen sogar nach zwei Jahrhunderten immer noch da. Ein weiteres Beispiel: Ein Feuertempel in Isthahr im Iran wurde in eine Moschee umgewandelt, aber die Figuren auf den Säulen wurden nicht zerstört. Genauso blieben sämtliche Figuren in der Hagia Sophia, bis auf eins bis zwei, die sich in der Qibla-Richtung befanden, unberührt. Abgesehen davon gründeten die Muslime Städte, wie Fustat, Basra oder Bagdat. Und hier bauten sie auch Bethäuser für die Nicht-Muslime.

Die Harran-Kirche wurde auf Wunsch der Christen durch die Umayyaden-Regierung restauriert. Die abbasidischen Khalifen Harun ar-Raschid und Emin unterstützten seinerzeit die Restaurierung mehrerer Kirchen und ließen auch mehrere Kirchen reparieren. Mehrere Beispiele dafür gibt es auch in den Balkanländern aus der osmanischen Zeit.

*Werte Geschwister,*

Kommen wir jetzt zur Hagia Sophia ...

Trotz ihrer alten Geschichte steht die Hagia Sophia heute immer noch aufrecht, wie am ersten Tag und ist von der Zeit des Propheten bis zur Eroberung Istanbul’s ein einzigartiges Beispiel für die Prinzipien und Grundsätze des Immunitätsrechts für Gebetsstätten der islamischen Zivilisation und des islamischen Fiqh. Wer sehen möchte, wie eine Zivilisation eine

Gebetsstätte, die sie von einer anderen Zivilisation geerbt hat, schützt, soll die Hagia Sophia besuchen.

Historische Merkmale, die uns vorliegen, bezeugen, dass dieses Bethaus zuerst von den Bani's als eine monotheistische Gebetsstätte erbaut wurde um darin Allah, den Allmächtigen, der das Universum von Nichts erschaffen hat, anzubeten. Diesen Satz möchte ich unterstreichen. Ich meine hier den allerersten Bau, bevor Justinian das heutige Gebäude erbauen ließ. Dieser ursprüngliche erhabene Sinn der Bani's hat bis zur Eroberung Istanbul's (Feth-i Mübin) durch Fatih Sultan Mehmet in 1453, der die frohe Botschaft der Eroberung des Propheten verwirklichte, bis Anfang des vorigen Jahrhunderts angehalten.

Nachdem Fatih Sultan Mehmet, Istanbul erobert hat, veröffentlichte er ein Edikt, wie er zuvor in Bosnien veröffentlichte. Er ließ alle Nicht-Muslime, die in Istanbul lebten hinsichtlich ihrer Glaubensrichtungen und Lebensweisen frei. Dieses Edikt ist eine historische Urkunde. Dort steht: „Wir werden euch schützen, wie wir uns selbst schützen.“ Vor allem ihre Gebetsstätten sowie ihr Leben und ihr Vermögen wurden unter Schutz gestellt. Und die Hagia Sophie wandelte er, aufgrund des oben genannten erhabenen Zweckes in eine Moschee um damit sie bis zum Jüngsten Tag als ein Bethaus des Islam bleibt. Er widmete sie als islamische Gebetsstätte der islamischen Ummah, mit der Voraussetzung, dass sie ab jetzt ihre Existenz nur als ein islamisches Bethaus fortsetzt. Das Stiftungsrecht wird diskutiert. Das Stiftungsrecht ist universell und ist weder alt noch neu, weder osmanisch noch republikanisch. Das Stiftungsrecht ist universell.

Wir wissen, dass die Hagia Sophia vor der Eroberung zeitweise durch ihr eigenes Volk schwer ruiniert wurde. Doch dieses einzigartige Bethaus wurde durch unser Volk stets geschützt – was für eine schöne Verhaltensweise – noch nicht einmal ihr Name wurde umgeändert. Als Symbol des Monotheismus wurde von Mimar Sinan lediglich eine Ergänzung gemacht. Durch die Niederwerfung (Secde) der Gläubigen vor Allah dem Allmächtigen wird der ursprüngliche erhabene Zweck der Bani's belebt.

Die einzigartige Architektur wurde sehr berücksichtigt. Wie ich bereits erwähnte, bis auf ein bis zwei Figuren in der Qibla-Richtungen wurden bis zur modernen Zeit keine Veränderungen an den Fresken, Reliefs, Mosaiken und Porträts vorgenommen. Bis zur Kadizadeli-Bewegung gibt es diesbezüglich keinerlei Diskussionen. Doch diese Bewegung war sogar gegen die Minaretten, wie wir alle wissen. In dem Buch Seyahatname von Evliya Celebi wird jede Figur und jedes Portre näher betrachtet und detailliert beschrieben. Bei der Restauration der Hagia Sophia werden Materialien verwendet, die ihrer Kunst und historischen Merkmalen entsprechen. Die Restaurationsarbeiten wurden unter der Führung der wichtigsten Architekten des Zeitalters vorgenommen.

Abgesehen davon, dass die Hagia Sophia ein Bethaus ist, in dem Gottesdienste verrichtet werden, wurden um ihr herum Bildungsstätten errichtet, wo mehrere Wissenschaften wie Fiqh, Kelam, Mathematik, Astronomie gelehrt wurden. Dort befand sich auch die größte Bibliothek seinerzeit. Sie verwandelte sich in einen Komplex von Wissen und Weisheit und setzte ihre

Existenz fünf Jahrhunderte lang, bis 1934 fort. Die Armenhäuser, Armenküchen, Herbergen, Bäder und Brunnen standen den Menschen Jahrhunderte lang zu Diensten.

In der Zeit der Republik wurde die Hagia Sophia in 1934 zunächst wegen Restaurationsarbeiten geschlossen und danach in ein Museum umgewandelt. Werte Geschwister, die Vergangenheit sollte man in der Vergangenheit lassen. Doch diese Entscheidung, die damals getroffen wurde, stimmt weder mit dem Immunitätsrecht der Gebetsstätten, noch mit dem historischen Besitzstand und unserer Stiftungstradition überein. Und dieser Zustand war für die islamische Ummah eine große Verzerrtheit. Die Frustration der Ummah nahm mit der Zeit zu und verwandelt sich in Unruhe. Die Umwandlung der Hagia Sophia in ein Bethaus wurde zeitweise in manchen Gesellschaftskreisen auch als eine Debatte der Unabhängigkeit, Freiheit und Vormundschaft diskutiert, was wiederum im Herzen unseres Volkes ein großes Leid gewesen ist. Das hat nicht nur unser Volk sondern jeden Einzelnen der islamischen Ummah verletzt.

Endlich wird die Hagia Sophia heute als Bethaus eröffnet. Sie wurde nicht, wie es im Westen deklariert wird, von einer Kirche in eine Moschee umgewandelt, sondern als fünfhundert jährige Moschee wurde sie zuerst in ein Museum verwandelt und heute wird sie wieder freigelassen und in ihren ursprünglichen Zustand, also eine Moschee, zurückversetzt. Dieser Punkt ist sehr sehr wichtig. Denn die Hagia Sophia wurde nicht von einer Kirche in eine Moschee umgewandelt, wie man versucht zu lancieren. Dass die Hagia Sophia wieder als islamische Gebetsstätte eröffnet wird, darf nicht zu einem Teil eines globalen Konfliktes gemacht werden. Dieses harmlose und berechnete Begehren darf nicht als ein Hinweis auf einen möglichen Religions- und Zivilisationskonflikt betrachtet werden. Das ist vollkommen falsch. Diese Angelegenheit wird von den Mitgliedern einer Zivilisation, die im Laufe der Geschichte immer Schwierigkeiten damit hatte, freie Gebiete für alle Glaubensrichtungen zu schaffen, lehrreich aufgenommen.

Heute ist die Freude und Begeisterung einer Nation, die nach einer sechszwanzig Jahre langen unangenehmen Unterbrechung endlich wieder in ihrem Bethaus beten kann, unbeschreiblich. Abgesehen von den vorherigen Einsprüchen – können wir sehen, dass die islamische Welt eine wirklich große Freude erlebt. Der einheitliche Ansatz von unterschiedlichen politischen Tendenzen, Lebensweisen und Epochen in Bezug auf diese Berichtigung dieser historischen Verspätung, legt dar, wie angebracht diese Entscheidung ist.

Die Tore der Hagia Sophia wurden nicht nur für die offenherzigen Gläubigen geöffnet, sondern für alle Menschen, die in der Hagia Sophia den Weg zu Allah suchen, wie es im Laufe der Geschichte in allen unseren Gebetsstätten üblich gewesen ist. Die Nachkommen dieser alten Zivilisation beweisen bei jeder Gelegenheit ihre Gastfreundlichkeit gegenüber diejenigen, die die Hagia Sophia mit der Hoffnung auf eine hohe Spiritualität besuchen.

Aufgrund alle dem ist die Eröffnung der Hagia Sophia zum islamischen Gebet rühmend. Dieser Schritt als Interpretation für die angesammelten Gefühle unseres Volkes und des gesamten islamischen Reiches verdient vorallem Respekt.

*Am Ende meiner Worte möchte ich noch folgendes hinzufügen werte Geschwister;*



Ab jetzt beginnt das Recht der Hagia Sophia über die Gläubigen. Das wahre große Recht der Hagia Sophia, ist das Recht, dass mit der Eröffnung beginnt. Allein durch eine offizielle Eröffnung kann das Immunitätsrecht der Hagia Sophia nicht erfüllt werden. Wenn wir uns nur damit zufriedengeben, heißt das nicht anderes, dass wir unseren Moscheen eine neue hinzugefügt haben. Und wisst ihr, was die Anforderung dieses Rechtes ist? Die Anforderung dieses Rechtes ist, dass wir morgens und abends, Alt und Jung, Mann und Frau mit Aufrichtigkeit unsere Gebete verrichten, die uns von allen ungueten Dingen abringen werden. Das sage ich natürlich auch für die Sultanahmet-Moschee Süleymaniye-Moschee und alle anderen Gebetsstätten. Wenn es uns gelingt, die Hagia Sophia, abgesehen von einer Gebetsstätte, in eine Stätte der Bildung, der Einheit und in eine Stätte, wo gebrochene Herzen Heil finden, zu verwandeln, erst dann werden wir das Recht erfüllt haben. Dieses Recht können wir erst dann erfüllen, wenn Aufrichtigkeit von der Gebetsnische, Wissen und Weisheit von der Kanzel, Moral und Recht vom Pult rinnt und wenn wir die Menschheit zum Recht und zur Barmherzigkeit rufen. Erst dann wird sich die Hagia Sophia freuen, dass sie wieder mit uns zusammen ist. Werte Geschwister, die Hauptsache liegt nicht in der Eröffnung, sondern in der unendlichen Regeneration und Kultivierung. Wenn wir sie regenerieren und kultivieren, dann wird sie uns den Geist der Wiederauferstehung verleihen.

*Möge sie Segen für das islamische Reich bringen.*

*Möge es Segen für unser Volk bringen.*

*Mögen auch unsere Herzen aufblühen wie unsere Gebetsstätten.*

*Oh unser Herr, verleihe auch uns unsere ursprüngliche Freiheit, wie Du sie der Hagia Sophia verliehen hast.*

*Freundliche Grüße an euch .*

*Allah sei mit euch.*

